

oberen tonführenden Lage im linken Teil des Aufschlusses unter dem großen Überhang. Im rechten Teil liegt in einer Schicht dicht unterhalb (die tonführende Lage verliert sich nach rechts hin) ein in sich schräg geschichteter Wellenberg vor, bei dem die Schrägschichtung nach O einfällt, wie es in der Nähe von Zwischenhorizonten in den Sandsteinen dieses Gebietes fast durchgängig der Fall ist. Leider kommen diese Erscheinungen in der Abbildung des Aufschlusses bei LAMPRECHT (1928, Bild 6) nicht zum Ausdruck.

34. Winterstein (Hinteres Raubschloß). In der künstlich erweiterten Klufthöhle am Fuß der S-Wand, in der die Leiter für den Aufstieg steht, geben sich eine Anzahl Großrippeln im Querschnitt zu erkennen, deren Liegendes ein sehr grobkörniger Sandstein ist. Sie streichen  $175^\circ$ .

35. An dem Fußsteig, der von der Thorwalder Brücke im Kirnitzschtal unter Abkürzung der Kurve des Fahrweges nach dem Zeughaus führt, liegen verwitterte Großrippeln, die einen nord-südlichen Verlauf aufweisen.

36. Am Fuß der Südseite des Blauen Horns in den Weberschlüchten treten Großrippeln auf, die etwa N-S streichen (Bl. 104,  $y = 50,20$ ,  $x = 39,87$ ).

37. Am Lamperts-Stein nördlich Rosenthal wurden Großrippeln an zwei Stellen beobachtet: an dem unter den Ostwänden hinführenden Weg an Felsen ungefähr 200 m südlich der Ausmündung der Schneise 9 (Bl. 103,  $y = 34,85$ ,  $x = 37,98$ ), ferner auf der Westseite an dem gegen Schneise 9 vorspringenden Felsporn (Bl. 103,  $y = 34,70$ ,  $x = 38,23$ ). Im erstgenannten Vorkommen liegen Großrippeln vom Streichen  $35^\circ$  vor, die grobes Sediment im Liegenden, feineres im Hangenden aufweisen; bei dem zweiten wurde  $45^\circ$  als Richtung eines Wellenberges festgestellt.

38. An dem östlich vom Lamperts-Stein liegenden Müller-Stein fand ich Großrippeln auf der SW-Seite im oberen Teil der Wände (Bl. 103,  $y = 36,18$ ,  $x = 38,00$ ), bei denen die Wellenberge aus grobem Sediment aufgebaut werden. Die Wellenzüge streichen  $55^\circ$ .

39. In enger Nachbarschaft davon liegen auf der Westseite des Katzensteins Schichtflächen vor, die Wellenfurchen tragen (Bl. 103,  $y = 36,38$ ,  $x = 37,46$ ). Es sind mehrere Wellenberge aufgeschlossen, die leicht gewunden verlaufen und ein Streichen von  $55^\circ$  aufweisen. Wie bei Vorkommen 38 wird auch hier das Liegende von einer grobkörnigen Lage gebildet, die aber so mächtig ist, daß sie auch noch unter den Wellentälern hindurchsetzt. Auch an den Felsen etwa 50 m weiter südöstlich sind in der gleichen Schicht Großrippeln ausgebildet, deren Richtung von ungefähr  $50^\circ$  mit den vorhergenannten übereinstimmt. Auffällig sind in dem die Wellenfurchen zeigenden Zwischenhorizont die mehrfach gut aufgeschlossenen Schichtflächen, die fast eben verlaufen und zahlreiche Lebensspuren zeigen. Ähnliche Bildungen trifft man in der entsprechenden Schicht an dem dem Müller-Stein vorgelagerten Spitzen Stein an.

40. Schlecht aufgeschlossene und wenig günstig erhaltene Großrippeln kommen am N-Fuß des Zirkelsteins bei Schöna vor, dicht westlich des Eintrittes des Weges in die Felsen, in einer Schicht unterhalb der großen Überhangzone (Bl. 104,  $y = 45,29$ ,  $x = 38,43$ ). Sie streichen etwa  $60^\circ$ .

Bei den bisher aufgeführten Vorkommen handelt es sich meist um Wellenfurchen in der schon früher beschriebenen typischen Ausbildung. Bezüglich der Größenverhältnisse wurden keine Abweichungen von den früher mitgeteilten gefunden (HÄNTZSCHEL & SEIFERT S. 102). Die Wellenberge, z. T. auch die Wellentäler, sind vorwiegend in gröberem Sediment als der hangende und liegende Sandstein ausgebildet. Die Oberfläche der Wellenfurchen trägt eine rotbraune Eisenimprägnation, die an natürlichen Aufschlüssen meist verwittert ist. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß die bisher beschriebenen Wellenfurchen, wie man in Steinbrüchen beobachten kann, von einer dünnen Lage von Ton überdeckt werden (HÄNTZSCHEL & SEIFERT S. 104). In natürlichen Aufschlüssen ist der Ton immer schon durch die Verwitterung entfernt; nur wenn einmal ein Fels-